

# «Ursache ist schwer zu ergründen»

**Biel** Zuerst Stadtbusse, dann Stadtstrom: Das Bieler Parlament hat in der gestrigen Sitzung die Geschäftsberichte der Verkehrsbetriebe und des Energie Service zur Kenntnis genommen. Gelegenheit, Anregungen zu äussern.

Deborah Balmer

Für Gesprächsstoff haben gestern im Bieler Stadtrat der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung der Verkehrsbetriebe Biel (VB) gesorgt. Beide sind dem Stadtrat jeweils zur Kenntnis zu bringen. Das zentrale Ereignis im vergangenen Jahr bei den VB: der grösste Netz- und Fahrplanwechsel der letzten 20 Jahre und die Anschaffung von neuen Trolleybussen.

«Die VB haben gut gearbeitet im letzten Jahr», sagte Stadtrat Christoph Grupp (Grüne), der aber gleichzeitig bedauert, dass die Personenkilometer im 2017 trotz Fahrplanerweiterung aus noch unbekannteren Gründen zurückgegangen sind. «Im Bericht steht, dass man bei den VB hofft, dass bald eine Trendwende einkehrt. Das Prinzip Hoffnung finden wir hier aber etwas gefährlich», sagte Grupp. Vonseiten SP/Juso heisst es, man freue sich, dass die Fahrplanumstellung geklappt habe und wünsche sich für die Zukunft die Umstellung auf Elektrobusse für die gesamte Flotte.

## Schnee- und Regentage

Wenn er über die VB rede, klinge er fast so, als wäre es seine eigene Bus-Flotte, sagen einzelne Stadträte über Stadtpräsident Erich Fehr (SP). Dieser hielt sich tatsächlich nicht zurück mit Superlativen: Es herrsche dank eines Generationenwechsels Aufbruchstimmung bei den VB, neue Ideen würden lanciert, etwa der geplante Pilotversuch mit batteriebetriebenen Bussen mit Strom des Solarkatamarans Mobicat. «Die Ursache des Fahrgästerückgangs im 2017 ist zwar schwer zu ergründen, er könnte unter anderem aber mit Schnee- und Regentagen zu tun haben. Ein Zusammenhang mit dem Fahrplanwechsel gibt es aber nicht», sagte Fehr. Man müsse prüfen, ob ein übergeordneter Trend vorliege, den man in anderen Städten, etwas Bern, auch feststelle. Doch Fehr weiss, dass die Nachfrage 2018 bereits gestiegen ist. Jedenfalls auf den



«Das waren zwar lustige, aber nicht immer sehr effiziente Debatten»: Stadtpräsident Erich Fehr erzählte im Stadtparlament kurz von der Zeit, als es noch über Investitionen der Busbetriebe zu entscheiden galt. Susanne Goldschmid

## «Die Bieler Verkehrsbetriebe haben gut gearbeitet.»

Christoph Grupp, Stadtrat Grüne

Ost-Westverbindungen, also den Linien 1, 2 und 4, hätten die Personenkilometer wieder zugenommen.

Für Lacher sorgte der Stadtpräsident, als er an die Zeit erinnerte, als es im Stadtrat galt, über Investitionen der Busbetriebe zu entscheiden und als über Sitze oder

Funkgeräte für die Chauffeure diskutiert wurde. «Das waren zwar lustige, aber nicht immer sehr effiziente Debatten.»

Dass die VB-Rechnung mit einem geringfügigen Verlust schliesst, wurde vom Stadtrat noch als Punktlandung gewertet.

### ESB: 13,3 Millionen für Biel

Auch der Geschäftsbericht des Energie Service Biel/Bienne (ESB) unterbreitet der Gemeinderat dem Stadtrat jeweils zur Kenntnisnahme. Der ESB konnte den Gewinn erhöhen und damit der Stadt Biel 13,3 Millionen Franken überweisen, etwas mehr als ein Jahr zuvor.

Der Bericht bot Gelegenheit, Fragen zu stellen und Anmerkun-

gen zum Energieversorger zu machen: Stadträtin Christiane Vlăiculescu (PSR) möchte, dass der ESB auf mehr Dächern Solarpanels einrichtet und den so produzierten Strom ins Netz einfliessen lässt – und etwa für die Strassenbeleuchtung verwendet.

Max Wiher (GLP) bedauert die Tarifstruktur des ESB, konkret, dass die Verbraucherkosten neben den Basiskosten auf der Stromrechnung einen viel kleineren Teil ausmachen.

Gemeinderätin Barbara Schwickert (Grüne), Bau-, Energie- und Umweltdirektorin der Stadt, nahm Stellung: Die Strompreise werden laut ihr wieder ansteigen. Abgaben für Bund-, Gemeinwesen und das Netz hingegen seien

vorgegeben. Laut Schwickert unterstützt der ESB Sonnenenergie bereits, richtet immer mehr Solarpanels auf eigenen Gebäuden ein. Zuletzt war das auf dem städtischen Werkhof der Fall.

### Ja zum Online-Bezahlen

Dann ging es nochmals um Geld: Stadtrat Julien Stocker (GLP) war bereit, sein Postulat «Digitales Bezahlen» als erfüllt abschreiben zu lassen, weil der Gemeinderat versprach, dass Dienstleistungen auf der städtischen Website demnächst nicht mehr nur über Einzahlungsscheine bezahlbar sind. «Wir sorgen dafür, dass Online-Bezahlen so schnell wie möglich machbar wird», sagte Finanzdirektorin Silvia Steidle (PRR).